

Zuweiserkommunikation der nächsten Generation deutschlandweit ausgerollt

Kostenloses Whitepaper erläutert die Möglichkeit zur komfortablen Kommunikation mit über 50.000 niedergelassenen Ärzten

Wie wird die Kommunikation zwischen Krankenhaus und niedergelassenen Zuweisern in der Zukunft aussehen?

Schon heute haben viele Krankenhäuser Maßnahmen ergriffen, um Ihre zuweisenden Ärzte mit Informationen im Zusammenhang mit gemeinsam behandelten Patienten zu versorgen. Dabei spielten sogenannte Zuweiserportale eine wesentliche Rolle.

Um das Ziel zu erreichen, werden dabei bei den meisten Projekten Hürden in der Arztpraxis noch in Kauf genommen. Beispielsweise müssen Ärzte und Praxisteam Browser öffnen und Dokumente manuell aus und in die eigene digitale Patientenakte transferieren.

Eine komplett in den Workflow des Arztes integrierte Kommunikation wird die Akzeptanz maximieren, indem sehr hoher Komfort in der täglichen Routine geboten wird. Dies wird durch die sogenannten WICOM-Ansatz (workflow-integrated communication) realisiert.

Was kann WICOM tun?

Dies soll an einem Vorher/Nachher-Beispiel verdeutlicht werden:

Szenario ohne WICOM

Eine Praxis möchte im Zusammenhang mit einer bevorstehenden Krankenhausbehandlung eines Patienten Vorbefunde an das weiterbehandelnde Krankenhaus senden. Dazu muss das Praxisteam heute häufig folgende oder ähnliche Schritte durchführen:

1. Die Verordnung einer Krankenhausbehandlung wird im Arztinformationssystem durchgeführt.
2. Die benötigten Befunde müssen aus dem Arztinformationssystem der Praxis exportieren werden.
3. Diese Befunde werden dann in PDF-Dateien umgewandelt.
4. Die PDF-Dateien werden einzeln über ein sicheres Upload-Formular des Krankenhauses oder über eine gesicherte E-mail-Verbindung übertragen.¹

Diese Vorgehensweise erfordert hohen manuellen Aufwand und EDV-Kenntnisse, die über die Bedienung der Arztinformationssysteme hinausgehen. Das Resultat wird eine geringe Akzeptanz bei den Ärzten und den Praxisteams sein.

Szenario mit WICOM

In einem ausgereiften WICOM-Szenario wird das Praxisteam vom Arztinformationssystem konsequent unterstützt.

Dies kann beispielsweise so aussehen:

¹ Jedes Krankenhaus wird an dieser Stelle ein eigenes Verfahren anbieten. Den Praxismitarbeitern müssen somit die Verfahren für die Übertragung jeweils bekannt sein.

1. Im Rahmen der Verordnung einer Krankenhausbehandlung werden die möglichen Krankenhäuser vorgeschlagen.
2. Dem Arzt wird eine Liste der aktuell vorliegenden Daten aus seiner elektronischen Karteikarte als Vorschlag dargestellt. Er kann diejenigen Daten, die an das Krankenhaus übermittelt werden auswählen und der Übertragung zustimmen.

Dieser Prozess beschränkt sich auf die Auswahl medizinisch relevanter Daten und schirmt EDV-technische Abläufe komplett vor dem Benutzer ab.

WICOM in der Kommunikation zwischen Krankenhaus und niedergelassenem Arzt

In der Kommunikation zwischen Arztpraxis und Krankenhaus gibt es eine Reihe typischer Kommunikationsanlässe:

- Vor dem Krankenhausaufenthalt
 - Verordnung einer Krankenhausbehandlung mit Übergabe von Fragestellung und Vorbefundsituation.
 - Terminkoordinierung
- Während des Krankenhausaufenthalts
 - Aktive Information des niedergelassenen Behandlers (Statusänderungen, Dokumente wie z.B. OP-Bericht, Tumordokumentation, ...)
- Im Anschluss an den Krankenhausaufenthalt
 - Aktive Information über die Entlass-Situation
 - Übergabe der Dokumentation an den weiterbehandelnden niedergelassenen Arzt (Kurzentslassbrief, Befunde, Entlassdiagnose, Anschlussmedikation etc.)

In diesen Arbeitsschritten kann WICOM durch z.B. Vorbereitung der Krankenhausbehandlung, Auswahl eines geeigneten Krankenhauses, Terminkoordinierung, Vorbefundversand, elektronische Krankenseinweisung, vollautomatischer Empfang abonniertes Daten und vieles mehr zu einem sehr effizienten Workflow verhelfen.

Dazu einige ausgewählte Beispiele:

Beispiel 1: Automatischer Vorschlag zur Übersendung von Vorbefunden

In der Regel liegen dem niedergelassenen Arzt Informationen vor, die im Vorfeld des Krankenhausaufenthalts sehr dienlich sein können. Diese müssen heute häufig ausgedruckt und kuvertiert werden.

Dies ändert sich durch den Einsatz von WICOM. Nach dem die Verordnung der Krankenhausauswahl im Arzteinformationssystem stattgefunden hat, wird der Arzt im Workflow gefragt, ob und welche der aktuellen Behandlungsdaten er übermitteln möchte. Die Abbildung 1 zeigt ein Beispiel für diesen Dialog:

Vorbefundversand

Sie haben eine Krankenhausbehandlung
verordnet.
Möchten Sie aktuelle Informationen aus der
Karteikarte an das Krankenhaus übermitteln?

- Befund EKG
- Befund Labor
- Diagnose (Akute Cholezystitis)
- Diagnose (Diabetes mellitus in Verbindung mit ...)
- Diagnose (Diabetes mellitus in Verbindung mit ...)
- Verordnung (Cholspasmin ...)

Die Patientenzustimmung für die Übertragung liegt vor.

Abbildung 1: Automatischer Vorschlag für die Vorbefundübermittlung

Beispiel 2: Benachrichtigung über Befunde und direkte Einsichtnahme

Falls im Rahmen des stationären Aufenthaltes wesentliche neue Informationen für den Arzt entstanden sind, wird dies dem Arzt auf Wunsch über dezent eingeblendete Hinweiskfelder dargestellt (Abbildung 2).

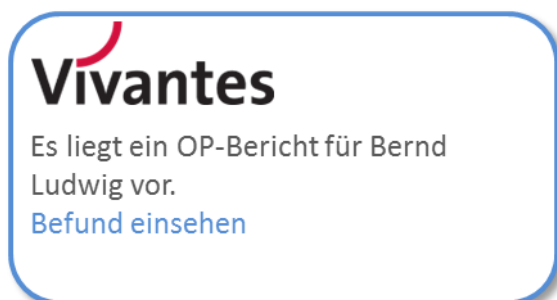


Abbildung 2: Aktiver Hinweis über neue Befunde mit direkter Aufrufmöglichkeit

Bei Klick auf „Befund einsehen“, wird der Befund im Zuweiserportal des Krankenhauses direkt in einem eingebetteten Browserfenster des Arztinformationssystems angezeigt (Abbildung 3).

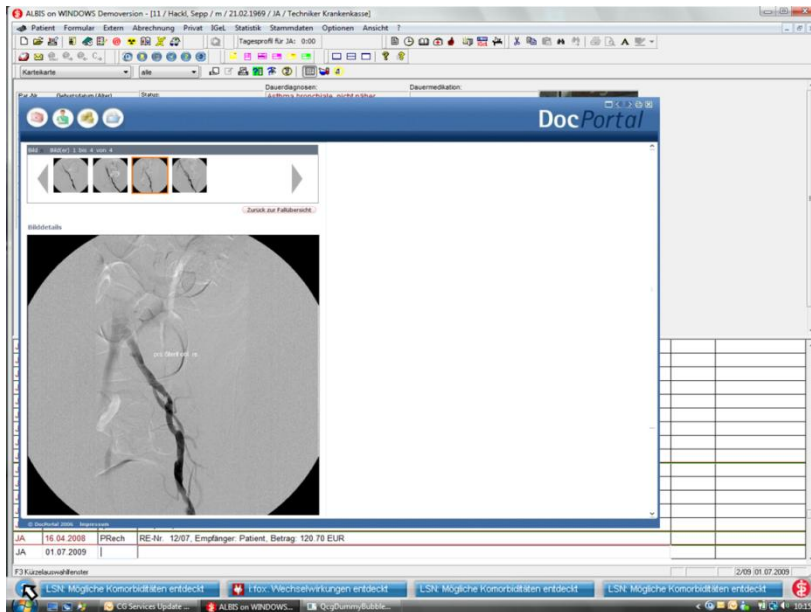


Abbildung 3: Anzeige der Zuweisportalinformationen direkt im eingebetteten Browser des Arztinformationssystems.

Beispiel 3: Automatische Benachrichtigung bei einer Krankenhausentlassung

Auf Wunsch der Praxis kann bei einer Krankenhausentlassung aktiv ein kurzer Hinweis erscheinen. Hier wird zum einen über den Status informiert und zum anderen eine direkte Einsicht in die Entlassdokumente ermöglicht (siehe Abbildung 4).

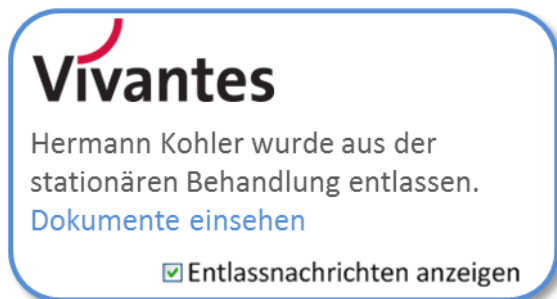


Abbildung 4: Aktiver Hinweis im Arztinformationssystem über die Krankenhausentlassung eines zugewiesenen Patienten

Beispiel 4: Automatische Übernahme von Informationen aus dem Krankenhaus in die digitale Patientenakte der Praxis

Während sich der Patient im Krankenhaus befindet, kann der niedergelassene Arzt automatisch Daten aus dem Aufenthalt in seine Karteikarte gesendet bekommen. Dazu abonniert er explizit gewünschte Datentypen (OP-Bericht, Kurzentlassbrief, Radiologiebefund etc.). Die Daten erhält die Praxis dann sofort nach Freigabe im Krankenhaus in der praxiseigenen Akte. Als Basis dazu dient der weit verbreitete Kommunikationsstandard teledmed.net (vergleiche Artikel aus Krankenhaus IT-Journal Ausgabe 03 2010).

Ein Beispiel – Implementation in TurboMed – zeigt Abbildung 5.

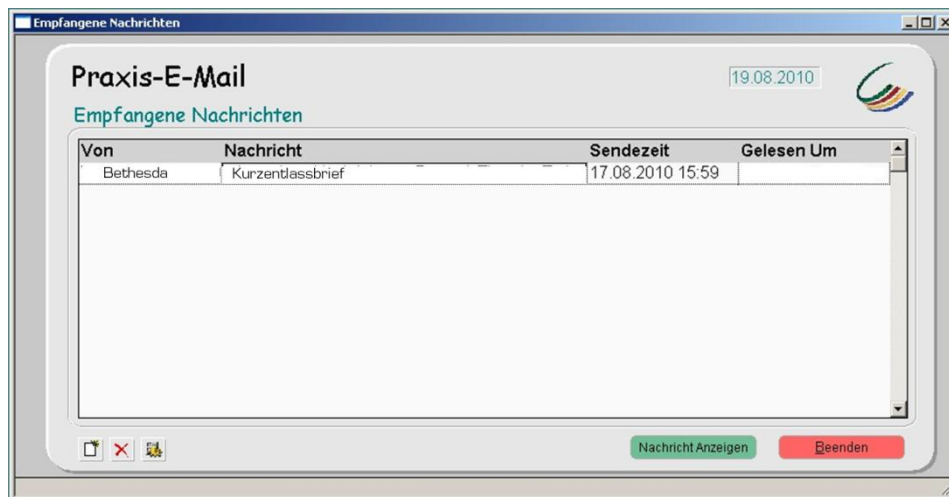


Abbildung 5: Direkter Empfang von Karteikarteneinhalten in telemed.net-fähigen Arztinformationssystemen

Die Beispiele zeigen, wie die tägliche Kommunikation mit dem Krankenhaus durch Komfortfunktionen in vielen Arztinformationssystemen aussehen wird oder in großen Teilen schon aussieht. Diese Entwicklung ist nicht aufzuhalten, da Praxis zu Recht Technologien erwarten und fordern, die die Effizienz in der Zusammenarbeit mit den Partnerkrankenhäusern deutlich steigern.

Mit dem Quartalsupdate des Quartals 1/2011 sind WICOM-Funktionalitäten in Arztinformationssystemen von über 50.000 Niedergelassenen Ärzten verteilt worden. Somit ist in Deutschland nahezu jeder zweite Arzt „bereit für die Zuweiserkommunikation“ der nächsten Generation.

Ein ausführliches kostenloses Whitepaper zu WICOM kann unter www.ispro.de abgerufen werden.

Quelle: Krankenhaus- IT-Journal, 01/2011